

Report 1/04

„Ich bin ein kleiner König“

„Ich bin ein kleiner König!“ Mit äußerst selbstbewußter Stimme tut der *Vogel des Jahres 2004* seine Anwesenheit kund, auf das es ein jeder in seinem Reich gewahr werde. Mit einer Stimme, die auf einen Vogel von durchaus stattlicher Größe schließen ließe, zieht der geradezu winzige Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) die Aufmerksamkeit und die suchenden Blicke auf sich. Nur 9 bis knapp 11 cm groß, braunes, schwach gebändertes Rücken- und Flügelgefieder, meist nur sehr schnell und dicht über dem Boden von einer Deckung in die nächste huschend, ist der sympathische Sänger recht schwierig auszumachen. Gleichwohl ist er nicht besonders scheu. Flink wie eine Maus huscht er durchs dichte Gezweig, wieselt durch Reisighaufen und durch die freigespülten Wurzelbärte der bachbegleitenden Weiden und Erlen. Überhaupt fühlt sich der „kleine König“ sehr zum Wasser hingezogen, obwohl man ihn auch fernab davon recht häufig antrifft. Gewässer bedeuten ihm dennoch viel: Insekten als Nahrung vor allem, aber auch Schutz und Deckung findet er an den verwilderten Ufern. In dichtem, nahezu undurchdringlichem Geäst und Reisig, in Spalten von geborstenen Baumruinen oder auch sehr gern in ausgespülten Höhlungen im Wurzelwerk von Bäumen beginnt das Männchen oft schon im frühen März mit dem Bau von mehreren, sorgfältig gearbeiteten Kugelnestern. Überwiegend dient nur eines davon der Brut, die übrigen (bis zu 10 Stk.!) dienen lediglich als „Spielnester“ in der Brautwerbung. „Überwiegend“ daher, weil Zaunkönige gelegentlich auch einmal zwei oder drei Zaunköniginnen gleichzeitig beglücken, wenn es Biotop und Nahrungssituation zulassen. Im April beginnen die Weibchen mit der Eiablage. Die 5 – max. 8 Eier bebrüten

die Weibchen allein. Nach gut 14 Tagen schlüpfen die Küken und werden nun von überwiegend beiden Elterntieren ca. 15 – 18 Tage lang, bis zum Ausfliegen gefüttert. Üblicherweise ziehen Zaunkönigpaare jährlich 2 Bruten auf. Die zierlichen Zaunkönige verlassen im Normalfall auch im Winter ihr Reich nicht! Gern suchen sie dann in Schuppen und Ställen einen geschützten Unterschlupf und haben zugleich eine Nahrungsquelle, die von anderen Vögeln so gut wie nicht genutzt wird: In Mauerfugen, Ritzen und Spalten in den Gebäuden überwintern ungezählte Spinnen und Insekten – eine wahrhaft königliche Speisekammer! Der Zaunkönig ist nicht selten oder gar vom Aussterben bedroht. Dennoch ist er ein sehr geeigneter „Symbol“ – Vogel, verkörpert er doch neben zierlicher Anmut auch einen Appell! U.a. an jeden Gartenbesitzer, auf seiner Parzelle auch der kleinen „Wildnis“ den einen oder anderen Quadratmeter zu überlassen. Nicht die Baumarkt-

Rabatten und Gartenkatalog-Beete locken den Zaunkönig und andere wildlebende Tiere in unsere Nähe sondern die kleinen Wildnisse sind es. Die vergessenen Reisighaufen, die vernachlässigten Stauden und verwachsenen Gebüsch sind der Grund, warum uns der kleine König seine Gunst gewährt. Aber auch sein Gefolge, wie Rotkehlchen, Fitis, Zilpzalp, Heckenbraunelle, Nachtigall und weitere Arten weiß solche „Mini-Wildnisse“ durch seine Anwesenheit zu würdigen. Selbst Eidechsen, Igel und Spitzmäuse lieben diese kleinen Naturoasen in der Wüste intensiv zerpflügter Ziergärten. Wie wär's denn damit?: Die ganze Vielfalt der freien Natur auf ein paar Quadratmetern geduldeter „Unordnung“! Naturschutz durch - Nichtstun!! Bequemer kann sich niemand für den Naturschutz engagieren. Wer würde auf dieses gute Gefühl schon verzichten wollen?
G.F. Jörn



Pilze, die vielseitigen Erdbewohner

Wenn wir von "Pilzen" sprechen, meinen wir zumeist aus dem Boden sprießende, bekappte Stiele, vielleicht auch noch rundliche Boviste oder tellerartige Gewächse an Bäumen. Hierbei handelt es sich aber nur um einen kleinen Teil des gesamten Pilzes, nämlich um den Fruchtkörper, der der Sporenbildung und damit der Vermehrung des Pilzes dient. Der größere Teil des Pilzes wächst in der Erde, im Baumstamm oder anderem Substrat. Dabei kann das im Boden verborgene Geflecht eines einzigen Hutpilzes gewaltige Ausmaße haben: es kann eine Fläche von mehr als 10 Hektar besiedeln und eine geschätzte Masse von etwa 10000 Kilogramm haben.

Pilze sind seltsame Organismen und vielen von uns auch in der heutigen Zeit etwas unheimlich. Das hat mancherlei Ursachen: Pilze können gefährliche Gifte oder Drogen enthalten, sie sehen nicht selten schleimig oder unangenehm aus, verändern beim Anfassen sogar bisweilen ihre Farbe, sondern klebrigen Saft ab und einige stinken sehr. Auch ihr schnelles Wachstum „über Nacht“ und das Vorkommen etwa in Hexenringen sind uns nicht geheuer. Dennoch gibt es viele Gründe, sich genauer mit diesen besonderen Lebewesen zu befassen. Ein Rekord vorneweg: Pilze sind weltweit der größte Entsorgungs- und Verwertungsdienst. Wo immer Fäulnis, Zersetzung und Verwesung stattfinden, sind sie die Hauptakteure. Am besten erkennen wir diese Rolle der Pilze in unserem Wald. Würmer, Insekten und Bakterien allein wären mit dem Totholz und den Massen von Blättern und Nadeln völlig überfordert. Aber es gibt nicht nur die „Leichenzersetzer“, die so genannten Saprophyten. Es gibt auch Pilze, die sich vom Lebenden ernähren. Diese nennt man Parasiten. Viele Pflanzen gehen

mit Pilzen Lebensgemeinschaften zu beiderseitigem Nutzen ein, wobei sie sich gegenseitig Nährstoffe liefern. Was aber sind Pilze eigentlich? Die „echten Pilze“, auch „höhere Pilze“ genannt, werden neben den Tieren und Pflanzen in ein eigenes Reich eingeordnet. Ihre Zellwände enthalten wie bei den Insekten Chitin. Andererseits sind sie Pflanzen sehr ähnlich, haben aber kein Blattgrün, kein Chlorophyll. Zu ihnen gehört die Mehrzahl unserer Speisepilze, aber auch beispielsweise die Bäcker- oder Bierhefe, die meisten Flechtenpilze oder der Knöpfungschimmel. Die niederen Pilze sind nicht ganz einfach einzuordnen. Unter ihnen gibt es viele Krankheitserreger für Pflanzen, etwa den Erreger der Kartoffelfäule.

Allmählich beginnen wir zu ahnen: Pilze begegnen uns häufiger, als wir vielleicht dachten. In der Tat ist es nicht nur die Hefe beim Backen, bei der Bier- und Weinherstellung, auch Käse wie Camembert oder Brie werden mit Hilfe von Pilzen hergestellt. Würste können mit Pilzen haltbar gemacht werden; so wird die Salami in eine ungefährliche Pilzlösung getaucht. Schädliche Organismen haben jetzt auf der Wurst keine Angriffsmöglichkeit mehr. Soja, Kakao, Kaffee, Tee und Tabak kommen während der Herstellung mit Pilzen in Berührung. Es gibt aber daneben sehr viele Stoffe, die von Pilzen in industriellem Rahmen produziert werden. Hier sind die Antibiotika ganz wichtig, aber auch Vitamine, Aromastoffe, Farbstoffe und andere.

Wie gefährlich sind nun Pilzgifte? Den Fliegenpilz mit seiner hübschen roten Kappe und den weißen Punkten haben wir in unserer Kindheit wohl als einen der ersten giftigen Pilze kennen gelernt. Dabei enthält er zwar ein Gift, das Muskarin, allerdings nur in sehr kleinen Mengen. Vor dem grünen Knollenblätterpilz jedoch

sind wir zu Recht gewarnt worden. Schon 50 g dieses Pilzes können einen Erwachsenen töten. Besonders schlimm ist hierbei, dass sich die ersten Vergiftungsanzeichen erst nach vielen Stunden zeigen, und dann sind die Leberzellen oft schon so stark zerstört, dass keine Rettung mehr möglich ist. Weniger spektakulär, aber dennoch außerordentlich giftig, sind einige Schimmelpilze. Nahrungsmittel, die von ihnen befallen sind, sehen jedoch meist so unappetitlich aus, dass wir sie wegwerfen. Dies ist nur gut, denn selbst wenn der Schimmelpilz an nur einer Stelle des Nahrungsmittels sitzt, kann das Gift, das er bildet, bereits in das gesamte Nahrungsmittel eingedrungen sein. Ein Giftpilz, dem wir auch die Droge LSD verdanken und der früher bei uns weit verbreitet war, ist der Mutterkornpilz. Dieser lebt auf vielen Gräsern als Parasit, auch auf Getreidearten. Er scheidet Honigtau aus und lockt damit Insekten an, die ihn sehr schnell verbreiten. Die von ihm gebildeten Substanzen können schlimme Durchblutungsstörungen bis zum Abfaulen von einzelnen Gliedern, Schäden des Nervensystems und anderes bewirken. Immer wieder gab es Massenvergiftungen mit Tausenden von Taten, und selbst Kriege wurden durch diesen Pilz beeinflusst. Sorgfältig dosiert dagegen sind seine Wirkstoffe wie auch bei manchen anderen Pilzen wichtige Medikamente.

Wir sehen, dass eine genaue Kenntnis der Pilze und große Sorgfalt beim Sammeln. Bestimmen und Zubereiten unerlässlich sind, damit wir uns wirklich erfreuen können an den leckeren Zutaten für Pfanne und Kochtopf und nicht aus Versehen einen Giftpilz erwischen. Aber auch ohne Sammlerleidenschaft kann uns allein die spannende Biologie dieser Erdbewohner in ihren Bann ziehen. Bärbel Kirschner

Beiträge Homes Schutzgebiet Suhberg

Der Südhang des Suhberges auf dem östlichen Ausläufer der Harplage oberhalb von Königsdahlum zeichnet sich durch landschaftliche Schönheit und die Vielfalt an natürlichen Strukturen

aus. Auf dem bisher von uns betreuten Flurstück stehen alte Obstbäume und Trockengebüsch mit stehendem und liegendem Totholz. Das trockene Grünland weist im unteren steileren Bereich

Halbtrockenrasen mit den seltenen Pflanzengesellschaften auf. Die Fläche wurde uns im Jahr 1985 von der damaligen Eigentümerin, Frau Brennecke-Bolm aus Hary, für Naturschutzzwecke

überlassen. Nach ihrem Tod ging das Stück im Zuge der Erbfolge auf Herrn Dr. Wolfgang Bolm über. Im letzten Jahr hatten wir mit ihm einen neuen Nutzungsvertrag vereinbart, der die aktuelle Situation berücksichtigt. Ende des

Jahres hat er dann zu erkennen gegeben, daß er aus persönlichen Gründen den neuen Vertrag nicht gegenzeichnen und das Vertragsverhältnis mit unserem Verein beenden will. Wir bedanken uns bei der Familie Bolm für

die jahrelange Überlassung des Gebietes und hoffen, daß der wertvolle Lebensraum auch in Zukunft erhalten bleibt und gepflegt wird.
M. H.

Niedersachsentag 2004

Vom 7. bis 9. Mai findet in diesem Jahr der 85. Niedersachsentag des Niedersächsischen Heimatbundes, dessen Mitglied wir bekanntlich sind, in Gifhorn statt. Es wird die Mitgliederversammlung abgehalten und die ROTE und WEISSE Karte 2004 werden mit der Landesregierung in der Festversammlung ausgetauscht. Im Rahmen eines umfangreichen Rahmenprogrammes wird am

Sonnabendnachmittag eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung unter dem Arbeitstitel „Heimatspflege vor Ort. Lokale Projekte in landesweiter Perspektive“ durchgeführt. Die Leitung des NHB hat uns gebeten den Bereich „Natur und Umweltschutz“ mit der Vorstellung unseres Vereins wahrzunehmen. Wir kommen dieser Bitte mit einem Vortrag und der Präsentation unserer

Ausstellung gern nach. Der Veranstalter freut sich über eine möglichst zahlreiche Beteiligung durch Mitglieder und Interessenten. Die Teilnahme am Niedersachsentag ist jedermann kostenfrei möglich. Nähere Auskünfte erteilt Manfred Homes, Tel.-Nr.: 0511 / 80 41 27.
M. H.

Ein interessanter Naturschutz-Stammtisch

Anlässlich unserer Versammlung am 13. November hatten wir Herrn Dipl.-Ing. Weber von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Hildesheim zu Besuch. Alle Teilnehmer waren der Meinung, daß es ein sehr interessantes Treffen war und gelegentlich wiederholt werden sollte. Zu unseren Schutzgebieten „Weghaus“ und „Rottebach“ gab uns Herr Weber fachkundige Hinweise

für Entwicklung und Pflege. Das Amphibienaufkommen im Bereich unseres Schutzgebietes „Weghaus“ ist seit einigen Jahren rückläufig. Verschiedene Gründe dafür wurden diskutiert. Herr Weber will prüfen, ob während der Krötenwanderung die Straße nach Hary nachts für den Verkehr gesperrt werden kann. Neben anderen Punkten wurden auch die Entwicklung am Steinbruch Upstedt, die Novellierung des

Niedersächsischen Naturschutzgesetzes, die Aktualisierung des Landschaftsrahmenplanes, die Problematik der „Besonders geschützten Biotop“ und Möglichkeiten zur Ausweisung weiterer Landschaftsschutzgebiete angesprochen. Zu einigen aktuellen Fällen, die uns z. Z. beschäftigen, erhielten wir wichtige Informationen und Hinweise.
M. H.

Ziegelei Schlewecke

In verschiedenen Presseberichten im Januar und Februar wurde über Planungen auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei und die Reaktion von beunruhigten Bürgern berichtet. Auch anlässlich unserer letzten Jahreshauptversammlung wurde das Thema angesprochen. Seit einigen Jahren befindet sich dort bekanntlich ein Recyclingbetrieb. Am 29. Dezember letzten Jahres hat die Bezirksregierung Hannover bekannt gemacht, daß die Firma Rohstoff- und Umwelttechnik Schlewecke GmbH die Genehmigung für eine „wesentliche Änderung

einer Anlage zum Behandeln und Lagern von besonders überwachungsbedürftigen Abfällen“ auf dem Betriebsgelände beantragt hat. Wir beobachten die Entwicklung bereits seit mehreren Jahren und haben insbesondere die Sorge, daß die weitgehend renaturierte Tongrube mit den geschützten Kleingewässern kommerziell genutzt werden soll. Verschiedene Anfragen bei der Stadt Bockenem und dem Landkreis Hildesheim wurden gar nicht oder ausweichend beantwortet. Am 8. Februar fand eine gut besuchte Veranstaltung der Bürgerinitiative „AKTION

PRO NETTETAL“ in Bockenem statt. Anlässlich unserer Monatsversammlung am 12. Februar wurde beschlossen, daß unser Verein fristgerecht bis zum 18. Februar unsere Bedenken und Einwände bei der Bezirksregierung Hannover geltend macht. Der Niedersächsische Heimatbund wird unsere Einwendungen dort unterstützen. Nach dem Text der Bekanntmachung soll am 10. März eine Erörterung der Einwendungen stattfinden. Wir werden im nächsten Report über den weiteren Verlauf berichten.
M. H.

Jahreshauptversammlung 2004

Auszug aus dem Protokoll

Der Vorsitzende Karl Bremer begrüßt die Versammlung, insbesondere den 1. Stellvertretenden Bürgermeister Herrn Zeh, den Vorsitzenden des Umweltausschusses Herrn Stallmann, Herrn Vogel als Mitglied des Umweltausschusses, den stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisheimatbundes Herrn Bressel, die Herren Heine und Ihde von der Ortsgruppe Lamspringe des BUND sowie Herrn Vollmer von der Presse. Er gedenkt unseren verstorbenen Mitgliedern Fritz Stephanie und Heinz Uhren. Der Verein hat aktuell 149 Mitglieder.

Karl Bremer erinnert an die einzelnen Veranstaltungen, Vorträge und Wanderungen aus unserem Programm des abgelaufenen Jahres. Im Zusammenhang mit unserem Projekt „Schutzgebiets-Management“ haben wir jetzt einen so genannten „Jahresarbeitsbericht“ eingeführt, der jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September umfaßt und den Aufwand der praktischen Arbeiten wiedergibt. Der Vorsitzende erwähnt die Arbeitseinsätze in den einzelnen Schutzgebieten. Es wurden 275 Stunden geleistet. Hinzu kommen 196 Stunden der Gebietsbetreuer in ihren Schutzgebieten, sonstige Arbeiten im Umfang von 100 Stunden und Aufwand für Artenerfassung und Artenschutz in Höhe von 329 Stunden. Insgesamt wurden im Zeitraum vom 1.10.2002 bis 30.09.2003 900 Stunden geleistet. Wie jedes Jahr muß sich Karl Bremer darüber beklagen, daß nur immer die selben Mitglieder bereit sind, sich an den praktischen Arbeiten des Vereins zu beteiligen. Er bedankt sich bei diesen aber um so herzlicher.

Er bedankt sich auch bei Manfred Homes für die geleistete Arbeit im Zusammenhang mit unserem Projekt „Schutzgebiets-Management“ und bei Jörg Lühmann, der die Idee für den Naturschutzkalender 2004 unseres Vereins hatte, ihn gedruckt und uns zum Selbstkostenpreis überlassen hat, sowie für mehrere Spenden. Durch eine Zuwendung der Naturschutzbehörde des Landkreises Hildesheim konn-

ten wir einen dringend benötigten Balkenmäher für die Biotoppflege in unseren Schutzgebieten anschaffen. Als stellvertretende Vorsitzende wurden Helmut Philipps und Gerhard Jörn und als stellvertretender Kassenführer Bernhard Kammer bestätigt. Als stellvertretende Schriftführerin wurde Bärbel Kirschner gewählt, die diese Aufgabe bereits im letzten Jahr kommissarisch wahrgenommen hatte.

Manfred Homes berichtet über unser Projekt „Schutzgebiets-Management“, wobei er sich im Hinblick auf den Beitrag im letzten Report auf die verschiedenen Gründe und die Ergebnisse beschränkt. Er freut sich, daß das System von den Aktiven bisher gut angenommen wurde.

Herr Sigurd Bressel richtet die Grüße von Gerhard Kraus, dem neuen Vorsitzenden des Kreisheimatbundes, aus. Er zeigte sich beeindruckt von der Leistung unseres Vereins. Gerhard Kraus ist z. Z. damit beschäftigt die Route des sogenannten „Königsweges“ auszuarbeiten, der auch durch unser Gebiet führt. Herr Bressel regt die Aufstellung von Informationstafeln durch unseren Verein an Stellen an, wo unsere Schutzgebiete berührt werden (z. B. am Schutzgebiet „Kaiserpfalz“). Im Namen des Vereins für Heimatkunde im Amberggau, dessen Vorsitzender er ist, lädt er unsere Mitglieder zu allen Veranstaltungen ein.

In privater Eigenschaft weist er auf die Situation der ehemaligen Ziegelei Schlewecke hin, wo z. Z. ein Recyclinghof betrieben wird. Die Firma Rohstoff- und Umwelttechnik Schlewecke GmbH. hat einen Antrag zur Behandlung und Lagerung von sogenannten besonders überwa-

chungsbedürftigen Abfällen auf dem Betriebsgelände gestellt, welcher am 29. Dezember 2003 von der Bezirksregierung veröffentlicht wurde. Herr Bressel bittet uns bis zum 18. Februar Einwände geltend zu machen, da die Angelegenheit seiner Meinung nach in den Zuständigkeitsbereich unseres Vereins fällt.

Herr Zeh richtet die Grüße von Rat und Verwaltung der Stadt Bockenem aus und dankt unserem Verein für die geleistete Arbeit. Mit der Angelegenheit „Schlewecke“ habe sich der Verwaltungsausschuß beschäftigt. Es gebe aber aus Sicht der Stadt Bockenem keinen Handlungsbedarf, da keine Beunruhigung seitens der Bockenemer Bürger bekannt und für die Genehmigung der Landkreis bzw. die Bezirksregierung zuständig seien.

Herr Stallmann bedankt sich für die Einladung zu unserer Jahreshauptversammlung und erklärt sich bereit, Anregungen und Themen für den Umweltausschuß jederzeit entgegenzunehmen. Daraufhin ergibt sich eine rege Diskussion des Falles „Schlewecke“ in deren Verlauf Manfred Homes auf die Tatsache hinweist, daß wir uns schon seit einigen Jahren mit dem Vorgang beschäftigen. Er berichtet über unseren Kenntnisstand und unsere Überlegungen hierzu, insbesondere hinsichtlich des Erhaltes der ehemaligen Tongrube als wichtigem Biotop. Mit dem Hinweis auf unsere Monatsversammlung am 12. Februar, in der wir uns mit dieser Angelegenheit beschäftigen werden, beendet der Vorsitzende die Diskussion.

M. H.

Impressum

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Amberggau e.V.
31163 Bockenem, Postfach 109

Vorsitzender: Karl Bremer, Hangstraße 17, 31167 Bockenem / Upstedt
Tel.: 05067 / 3327